

Zu einem schönen Geschenk gehört eine ansprechende Verpackung. Und auch diese ist äußerst gelungen. Besonders hervorgehoben seien die 73 – zumeist farbigen – Abbildungen in hoher Qualität sowie die hilfreichen Register (1. mittelalterliche Autoren und anonyme Schriften; 2. Personenregister). Man kann sich nur auf die weiteren Geschenke in Form der Fortsetzungsbände freuen.
Ingo Klitzsch

MAX SCHÄR: Gallus. Der Heilige in seiner Zeit. Basel: Schwabe Verlag 2011. 552 S. m. farb. Abb. ISBN 978-3-7965-2749-4. Geb. € 34,-.

Der Verfasser legt nach seiner Ansicht die »bisher gründlichste und umfassendste Buchveröffentlichung zum Thema« vor. Dabei behandelt er die einzelnen Stationen, also den mutmaßlichen historischen Ablauf im Leben des hl. Gallus in einem einzigen Kapitel und geht auf alle Thesen ein, die die Forschung erörtert hat. Die 20 Kapitel des Bandes verteilen sich mit jeweils zehn auf die beiden Teile »Die Zeit und Gallus« und »Gallus und die Zeit«.

Das erste Kapitel behandelt die Quellen, angefangen von der ältesten Gallusvita über die Übersetzungen Wettis und Walahfrids bis hin zu Fragen im Zusammenhang mit der Vita Columbani. Das zweite Kapitel befasst sich mit der Herkunft des hl. Gallus. Ob sich die These des Verfassers durchsetzen wird, dass er einer irisch-gallischen Familie auf dem Kontinent entstamme, erscheint mehr als fraglich. Der Verfasser geht im dritten Kapitel die Stationen im Leben des hl. Gallus ab. Nach der Chronologie sieht der Verfasser als Verlobte der Fridiburga den Theuderich-Sohn Sigibert II. Damit bleibt der Verfasser mit der Chronologie am Anfang des 7. Jahrhunderts. Die Untersuchung der Reisewege des Heiligen führt in zwei Kapiteln an die Schauplätze der Vita Galli unter Einbeziehung der archäologischen Ergebnisse. Ein weiteres Kapitel ist dem Christentum am Bodensee und im Raum um St. Gallen gewidmet. Die Mächtigen im Umkreis von St. Gallus werden mit Herzog Gunzo, den Merowingerkönigen, Graf Talto und dem Arboner Präfekt umfassend erörtert. Das letzte Kapitel des ersten Teils ist der Bischofswahl in Konstanz 615 gewidmet. Sie wird unter Beachtung der Bischofserhebung im Frankenreich einer umfassenden Würdigung unterzogen. Der zweite Teil beginnt mit Kapitel elf und einer Betrachtung der Charakterzüge des Gallus. Das zwölfte Kapitel ist dem Lehrer gewidmet und behandelt Columban, die Unterweisung durch die Bibel und andere Schriften und gelangt zuletzt zum Leben des Heiligen. Es folgt die Untersuchung seiner Entwicklung, des Alltages und der Freunde von Gallus, dabei scheinen die Ausführungen des Verfassers zur Herzogstochter Fridiburga unter Berufung auf Maria Magdalena im Neuen Testament doch etwas weit hergeholt zu sein. Das 16. Kapitel befasst sich mit den Zeitgenossen des hl. Gallus, wobei der Verfasser dem Satz »in der Kürze liegt die Würze« hätte folgen sollen. Die folgenden Kapitel sind der Natur, dem Bär sowie dem Tod und dem Begräbnis des hl. Gallus gewidmet. Das letzte Kapitel befasst sich mit den Wundern des Heiligen und der Entwicklung seines Klosters. In seinem Schlusswort: »Gallus – ein Heiliger«, erklärt der (nicht zur katholischen Konfession gehörende) Verfasser die Heiligenverehrung, wobei er in seiner vergleichenden Betrachtung bis zu Albert Schweitzer (!) gelangt. Der Band endet mit einer Zeittafel, einer Stammtafel der Merowinger und der Bibliographie sowie einem Personen- und Ortsregister.

Der Verfasser verliert sich an vielen Stellen in Einzelheiten, die mit seiner Thematik wenig zu tun haben. Der Band zum Leben des hl. Gallus hätte im Umfang um einiges schmaler und damit wohl billiger sein können. Das Werk ist in vielen Aussagen dennoch interessant – zumindest als Nachweis für die noch immer lebendige Verehrung des

hl. Gallus im 21. Jahrhundert und bietet in vielen Einzelheiten Diskussionsstoff zu weiteren Fragen und Erörterungen.

Immo Eberl

MATTHIAS PUHLE, GABRIELE KÖSTER (HRSG.): Otto der Große und das Römische Reich. Kaisertum von der Antike zum Mittelalter; Ausstellungskatalog. Landesausstellung Sachsen-Anhalt im Kulturhistorischen Museum Magdeburg vom 27. August bis 9. Dezember 2012 aus Anlass des 1100. Geburtstages Ottos des Großen. Regensburg: Schnell & Steiner 2012. 744 S. m. farb. Bildern. ISBN 978-3-7954-2491-6. Geb. € 39,95.

Das Kulturhistorische Museum Magdeburg hat in den letzten Jahren mehrere historische Großausstellungen organisiert, von denen insgesamt drei den Ottonen, speziell Otto dem Großen, sowie imperialen Herrschaftsvorstellungen gewidmet gewesen sind. Die jüngste Präsentation nimmt das zuletzt genannte Thema in den Blick und analysiert Genese und Transformation universaler Herrschaftsvorstellungen im Mittelmeerraum sowie in Europa zwischen der Antike und dem frühen Mittelalter.

Besonders ambitioniert ist der epochenübergreifende Ansatz, der mit der Herausbildung des augusteischen Prinzipats im 1. Jahrhundert v. Chr. einsetzt und bis zur Ottonenzeit um die erste Jahrtausendwende reicht. Somit werden nicht nur annähernd 1000 Jahre in den Blick genommen, sondern auch geographisch ist die Konzeption durch einen ausgesprochen weiten Horizont charakterisiert: Die Perspektive reicht vom Italien der Antike über Konstantinopel, das »zweite Rom«, bis nach Aachen und Magdeburg. Gezeigt werden nicht nur archäologische Zeugnisse unterschiedlichster Provenienz, sondern auch ausgesprochen viele Handschriften, insbesondere aus der Karolingerzeit und aus der mittelbyzantinischen Periode. Das Augenmerk der Kuratoren liegt also nicht nur auf der politischen Geschichte, sondern in gleicher Weise auch auf der Geistes- und Religionsgeschichte, also im Bereich der ideellen Begründung und der kulturellen Repräsentation imperialer Herrschaftsvorstellungen.

Das erste Kapitel der Ausstellung wendet sich Augustus und den Anfängen des Kaisertums in der Antike zu und markiert damit den Beginn des Weges, den die Kuratoren anschließend bis nach Magdeburg verfolgen. Im zweiten Kapitel wird Konstantin der Große und die Verchristlichung des Kaisertums thematisiert, womit ein wesentliches Charakteristikum mittelalterlicher imperialer Herrschaften in den Blick genommen wird. Das zentrale dritte Kapitel rückt Byzanz und die Kontinuität des römischen Kaisertums im Osten in den Fokus; der byzantinische Basileus erscheint als der eigentliche römische Kaiser des frühen und hohen Mittelalters, an dessen Herrschaftsanspruch sich alle anderen potentiellen imperialen Herrscher messen (lassen) mussten. Im vierten Kapitel werden sodann Karl der Große und die fränkische Aneignung des römischen Kaisertums angesprochen; zugleich rückt das Papsttum als wesentliche Vermittlungsinstanz in den Blick. Im fünften und letzten Kapitel schließlich stehen Otto der Große und die Erneuerung des Römischen Reiches im Zentrum: Hier wird deutlich, dass der zweite Ottone auf dem ostfränkischen Thron einerseits an fränkisch-karolingische Herrschaftsvorstellungen anknüpfte, andererseits aber auch das zeitgenössische byzantinische Kaisertum als Legitimitätsquelle zu mobilisieren versuchte. Das römische Kaisertum der Antike bildete lediglich mittelbar den ideellen Bezugspunkt; die Stadt Rom fungierte erst unter seinem Enkel Otto III. kurzzeitig erneut als realer Herrschaftsmittelpunkt und Zentralort imperialer Herrschaft.

Hervorzuheben sind die hochkarätigen Ausstellungsstücke, die im Katalog sorgfältig dokumentiert und erläutert werden. Hierzu zählen auch spektakuläre Neufunde, etwa